



### Johannes Beltz und Sonika Soni: *Ragamala. Bilder für alle Sinne*, Verlag Hatje Cantz 2024, 76 Seiten, 54,00 Euro.

Das Museum Rietberg in Zürich ist besonders attraktiv für Freunde außereuropäischer Kunst. Jedes Jahr wird dort auch eine Ausstellung indischer Miniaturmalerei geboten, etwa 2019 *Gitagovinda*. Eine indische Liebesgeschichte und 2022 *Jain Sein*. *Kunst und Leben einer indischen Religion*.

Mit „alle Sinne“ sind somit in erster Linie Augen und Ohren gemeint. Das Konzept der Ausstellung ist, diese Sinnesorgane zugleich anzusprechen. Auf der Website des Museums kann man sich zu jedem der im Buch abgedruckten Bilder die dazugehörige Musik anhören: <https://rietberg.ch/ausstellungen/ragamala-musik>.

Die 24 Miniaturen, die in dem großformatigen Band erläutert werden, sind mindestens in Originalgröße abgebildet. Zu jedem Bild wird auf der gegenüberliegenden Seite die damit verbundene Situation erklärt: die Tageszeit, die Körperhaltung der abgebildeten Personen, die Gegenstände, die sie in den Händen halten, die Bedeutung der Umgebung mit ihren Pflanzen, Vögeln und der Farbtonung des Himmels.

Aktuell – bis zum 19. Januar 2025 – ist die Ausstellung *Ragamala. Bilder für alle Sinne* zu sehen. Präsentiert werden rund 50 Bilder aus dem eigenen Bestand des Museums sowie aus Leihgaben. Wer keine Gelegenheit hat, die Ausstellung zu besuchen, kann sich auf der Website <https://rietberg.ch/ausstellungen/ragamala> einen guten Überblick verschaffen. Hier bietet das Museum eine informative Mini-Tour, die nach Ende der Ausstellung weiterhin zugänglich bleibt. Die großformatige Begleitpublikation *Ragamala. Bilder für alle Sinne* zeigt auf 76 Seiten 25 Miniaturgemälde der Ausstellung.

*Ragamala* bedeutet: Girlande aus Ragas. Die *Ragamala*-Miniaturen sind aufs Engste verbunden mit den Ragas - Grundmelodien der klassischen indischen Musik. Sie sind gewissermaßen Illustrationen der Stimmungen, die durch diese Musikstücke hervorgerufen werden. Dabei wird zwischen Ragas und Raginis unterschieden, die dem männlichen und weiblichen Temperament entsprechen. Außerdem sind sie festen Tages- und Jahreszeiten zugeordnet und haben jeweils einen Namen, der sie mit einer göttlichen oder menschlichen Persönlichkeit verbindet.

Während die Ragas und Raginis das ganze Spektrum menschlicher Gefühle umfassen, präsentieren die *Ragamala*-Miniaturen Szenen, in denen die abgebildeten Hauptpersonen gerade die in der Musik ausgedrückten Gefühle durchleben. So, wie die indischen Fürsten Musiker an ihre Höfe einluden und diese Kunstform förderten, wirkten sie auch als Mäzene für die bildende Kunst. An vielen Höfen wurden ab dem 15. Jahrhundert Miniaturmaler beauftragt, das Gefühlsspektrum der Raga-Musik mit einer Serie von Bildern zu illustrieren, die nicht zum Aufhängen bestimmt waren, sondern die jeweils einzeln aus einer Mappe geholt und in Ruhe betrachtet wurden.

Außer Augen und Ohren werden weitere Sinne angeregt. Düfte kann man auf vielen Bildern aus den Blumen und Sträuchern im Hintergrund oder aus den abgebildeten Parfum-Flakons errahnen. Und der Geschmackssinn wird etwa durch Betelblätter angesprochen, die im indischen Leben, auch im erotischen Beieinander, eine bedeutende Rolle spielen. Hinzu kommt das Element der Poesie, das auf manchen Bildern durch ein Gedicht vertreten ist. So handelt es sich bei den *Ragamala*-Miniaturen in der Tat um Bilder, die alle Sinne und Gefühle ansprechen.

Im Vorwort zur Begleitpublikation geht Annette Bhagawati, die Direktorin des Museums Rietberg, auf die Besonderheit dieser Ausstellung ein: „In der Ausstellung *Ragamala – Bilder für alle Sinne* lauschen wir Bildern, sehen Musik, atmen den Duft eines Blumenmotivs.“ Johannes Beltz gibt anschließend eine praktische Gebrauchsanweisung für die multimediale Nutzung des Buchs. In der Mitte des Bandes erläutert Sonika Soni die Tradition der klassischen Raga-Musik, ihre Verbindung mit Malerei und Poesie sowie die Rolle der fürstlichen Mäzene. Der Anhang enthält detaillierte Informationen zu jeder Miniatur, die poetischen Verse in Umschrift und Übersetzung, ein Glossar und mehr.

Die Maler selbst sind in vielen Fällen nicht namentlich bekannt. Es kann sich auch um Gemeinschaftswerke handeln, bei denen ein Meister eine Skizze entwarf, die dann von Schülern im Detail ausgearbeitet wurde.

Das Buch ist nicht billig, aber für Freunde indischer Malerei und Musik sicher dennoch attraktiv. Und zweifellos eignet es sich gut zum Verschenken.

Reinhold Schein